

Konzeption  
MONTESSORI Kinderhaus  
Nürnberg

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>KONZEPTION MONTESSORI KINDERHAUS NÜRNBERG .....</b>	<b>1</b>
<b>KONTAKTDATEN .....</b>	<b>5</b>
<b>GESCHICHTE UND TRÄGER DER EINRICHTUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>LAGE .....</b>	<b>6</b>
SOZIALES UMFELD .....	6
<b>UNSERE EINRICHTUNGSTEILE MIT RÄUMEN UND AUßENGELÄNDEN .....</b>	<b>7</b>
KRIPPE IN DER DR.-CARLO-SCHMID-STR. 89 .....	7
KINDERHAUS IN DER DR.-CARLO-SCHMID-STR. 130.....	7
MIT DEN AUßENSTELLEN IN DER DR.-CARLO-SCHMID-STR. 85 UND 93A.....	7
<b>ÖFFNUNGSZEITEN .....</b>	<b>9</b>
TÄGLICHE ÖFFNUNGSZEITEN WÄHREND DER SCHULZEIT.....	9
ÖFFNUNGSZEITEN IN DEN SCHULFERIEN.....	9
SCHLIEßTAGE .....	9
<b>GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN.....</b>	<b>9</b>
BAYERISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN .....	9
DAS MONTESSORI KINDERHAUS IM GESELLSCHAFTLICHEN KONTEXT .....	9
AUFTRAG DER KRIPPE .....	10
AUFTRAG DES KINDERGARTENS.....	11
AUFTRAG DES HORTES.....	11
<b>MONTESSORI-PÄDAGOGIK.....</b>	<b>12</b>
GRUNDLAGEN UND ZENTRALE PUNKTE DER MONTESSORI-PÄDAGOGIK.....	12
ENTWICKLUNGSMATERIALIEN .....	14
<b>ENTWICKLUNGSSCHWERPNKTE DER ERZIEHUNG.....</b>	<b>16</b>
<b>IM KINDERHAUS .....</b>	<b>16</b>
SOZIALES LERNEN.....	16
PARTIZIPATION .....	16
INTERKULTURELLES LERNEN .....	16
KOMMUNIKATION .....	16
SPRACHE UND LITERACY .....	16
MATHEMATIK .....	16
MUSIK .....	17
KREATIVITÄT.....	17
BEWEGUNG .....	17
GESTALTUNG UND KULTUR.....	17
RELIGION.....	17
UMWELT UND NATUR .....	17
GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG.....	18
KO-KONSTRUKTION.....	18
<b>FRÜHE KINDHEIT.....</b>	<b>18</b>
<b>DER ERSTE LEBENSABSCHNITT (0 - 6 JAHRE).....</b>	<b>18</b>
DIE PHASE DER FRÜHEN KINDHEIT.....	18
KLEINKINDALTER .....	18
KINDERGARTENALTER.....	18
<b>SPÄTE KINDHEIT .....</b>	<b>18</b>
<b>DIE 6- BIS 12-JÄHRIGEN.....</b>	<b>18</b>
<b>DIE TEAMS DES KINDERHAUSES .....</b>	<b>19</b>

KRIPPE.....	19
KINDERGARTEN.....	19
HORT.....	19
AUS- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITERINNEN.....	19
GRUNDHALTUNG DER MITARBEITERINNEN IN UNSEREM KINDERHAUS.....	20
UNSER BILD VOM KIND.....	20
<b>AUSBILDUNG VON PÄDAGOGINNEN.....</b>	<b>20</b>
<b>BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....</b>	<b>21</b>
BEOBACHTUNGSTABELLEN NACH MARIA MONTESSORI.....	21
EINSATZ DER BEOBACHTUNGSBÖGEN SISMİK, SELDAK UND PERIK.....	21
<b>INKLUSION.....</b>	<b>22</b>
KINDER MIT BEHINDERUNG UND VON BEHINDERUNG BEDROHTE KINDER.....	22
LEISTUNGSVEREINBARUNG NACH DEM BAYER. RAHMENVERTRAG NACH § 79 Abs. 1 SGB XII.....	22
FACHDIENSTSTUNDEN.....	22
TEAM- UND ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENSTEN.....	22
INKLUSIVE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSEREN DREI EINRICHTUNGEN.....	23
ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPEN.....	23
GESTALTUNG DER LERNPROZESSE.....	23
INDIVIDUELLER ERZIEHUNGSPLAN.....	23
<b>BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN.....</b>	<b>23</b>
<b>GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN.....</b>	<b>24</b>
<b>KINDESWOHLGEFÄHRDUNG.....</b>	<b>24</b>
<b>JAHRESTERMINPLAN.....</b>	<b>24</b>
<b>KRIPPE.....</b>	<b>24</b>
ORGANISATION.....	24
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM INNENRAUM.....	25
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM FREIEN.....	25
TAGESABLAUF.....	25
WOCHENPLAN.....	25
ANGEBOTE (EINIGE BEISPIELE).....	26
ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	26
DIE GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT.....	26
<b>KINDERGARTEN.....</b>	<b>27</b>
ORGANISATION.....	27
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM INNENRAUM.....	27
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM FREIEN.....	27
TAGESABLAUF.....	27
WOCHENPLAN.....	28
ANGEBOTE (EINIGE BEISPIELE).....	28
ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	28
PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	28
<b>HORT.....</b>	<b>29</b>
ORGANISATION.....	29
DIE ALTERSGRUPPE 6 BIS 12 JAHRE.....	29
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM INNENRAUM.....	30
DIE VORBEREITETE UMGEBUNG IM FREIEN.....	30
TAGESABLAUF.....	30
WOCHENPLAN.....	31
ANGEBOTE (EINIGE BEISPIELE).....	31
STACHELBEERGRUPPE.....	32
ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	32

<b>ANHANG</b> .....	<b>33</b>
GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG UND STELLENWERT DER ERZIEHUNG IM KINDERHAUS.....	33
MARIA MONTESSORI - LEBENSLAUF.....	34
<b>BILDER</b> .....	<b>36</b>
KRIPPE.....	36
KINDERGARTEN.....	38
HORT.....	41

# Kontaktdaten

---

## **Geschäftsstelle**

MONTESSORI Förderkreis Nürnberg e. V.

Geschäftsstelle

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 93

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-10

Fax: 0911 580547-139

geschaefststelle@montessori-nuernberg.de

## **Leitung**

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 130

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-30

Maike Volger, Kinderhausleitung

kinderhaus@montessori-nuernberg.de

maike.volger@montessori-nuernberg.de

Petra Auerochs, stellvertretende Kinderhausleitung

kinderhaus@montessori-nuernberg.de

petra.auerochs@montessori-nuernberg.de

## **Kinderkrippe**

MONTESSORI Kinderkrippe

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 89

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-33

krippe@montessori-nuernberg.de

Cornelia Männel, Krippenleitung

cornelia.maennel@montessori-nuernberg.de

## **Kindergarten und Hort**

MONTESSORI Kinderhaus

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 130

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-30

## **Kindergarten (Außenstelle)**

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 85

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-30

## **Hort (Außenstelle)**

Dr.-Carlo-Schmid-Str. 93 a

90491 Nürnberg

Tel: 0911 580547-30

kindergarten@montessori-nuernberg.de

hort@montessori-nuernberg.de

# Geschichte und Träger der Einrichtung

---

Der MONTESSORI Förderkreis Nürnberg e. V. ist Träger des MONTESSORI Kinderhauses Nürnberg, das ein Teil des MONTESSORI Zentrums Nürnberg ist. Der Verein wurde im Jahr 1984 gegründet und begann 1986 mit dem Aufbau einer Montessori-Schule.

2001 konnte die neu gebaute Schule mit Kindergarten und Hort in der Dr.-Carlo-Schmid-Str. 128 – 130 bezogen werden.

Damit war das MONTESSORI Zentrum Nürnberg eröffnet, das nach Erweiterungen auf dem Bahngelände gegenüber der Schule um das Jahr 2012 heute eine zweizügige Schule mit den Klassen 1 – 10, eine dreigruppige Krippe, einen viergruppigen Kindergarten und einen dreigruppigen Hort umfasst. Der MONTESSORI Förderkreis ist Gesellschafter der Montessori Fachoberschule, die sich ebenfalls auf dem Gelände des Zentrums befindet.

Ein Erweiterungsbau für die Schule und das Kinderhaus sind in Planung; die Neubauten werden 2022 bezogen.

## Lage

---

Das MONTESSORI Zentrum liegt im Stadtteil St. Jobst im Osten von Nürnberg. Ringsherum ist intensive Wohnbebauung, wenige Meter vom Zentrum entfernt liegen der Wöhrder See und etwas weiter weg die Pegnitzwiesen Richtung Mögeldorf.

Diese Umgebung bietet den Kindern ein großes Feld an Erfahrungen in der Natur. Zu jeder Jahreszeit haben die Kinder Möglichkeiten zum Beobachten und zum Entdecken.

In unmittelbarer Umgebung befinden sich weitere Krippen und Kindergärten sowie mehrere Seniorenheime. In den nahegelegenen Einkaufsmärkten haben die Kinder die Möglichkeit für das gemeinsame Frühstück und Vespers mit den PädagogInnen einzukaufen.

Die Wege zur Straßenbahn, zum Bus sowie zum Regionalbahnhof sind kurz, so dass Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung leicht unternommen werden können.

## Soziales Umfeld

Die Kinder kommen zum einen Teil aus Nürnberg-Ost, ein weiterer Teil kommt aus allen anderen Stadtteilen Nürnbergs. Dieser relativ große Einzugsbereich erklärt sich durch das spezielle pädagogische Angebot. Den Hort besuchen ausschließlich Kinder, deren Eltern bewusst die MONTESSORI Schule Nürnberg mit ihrem Lernkonzept gewählt haben.

Viele Eltern und Kinder pflegen über die Zeit im Kinderhaus hinaus private Kontakte. Es werden Freundschaften intensiviert und die Kinder lernen unterschiedliche familiäre Hintergründe und Lebenssituationen kennen.

Die Familien unserer Kinder stammen aus einem breiten sozialen Feld, es sind alle gesellschaftlichen Schichten in unserem Haus vertreten.

# Unsere Einrichtungsteile mit Räumen und Außengeländen

---

Das Kinderhaus erstreckt sich über drei Etagen des östlichen Teils der MONTESSORI Schule Nürnberg, die Kinderkrippe auf der gegenüberliegenden Straßenseite direkt an der Bahnlinie sowie eine Kindergarten- und eine Hortgruppe ebenfalls auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Diese beiden Gruppen sind während der Bauzeit ausgelagert und beziehen 2022 den Kinderhaus-Neubau. Inhaltlich arbeiten sie während der Übergangszeit eng mit den Gruppen im Haupthaus zusammen.

## **Krippe in der Dr.-Carlo-Schmid-Str. 89**

In dem ebenerdigen Gebäude befinden sich folgende Räume:

- Windfang mit Informationspinnwand
- Büro
- Innenlagerraum
- Eigentumsschränke für alle MitarbeiterInnen
- Personaltoilette und Behindertentoilette mit Waschmaschine
- Mitarbeiterraum/Küche
- drei Krippen-Gruppen: Kleeblattgruppe, Blausterngruppe, Schlüsselblumengruppe mit dazugehörigen Wickelräumen und Toiletten für die Kinder
- Schlafräum
- Multifunktionsraum
- Bewegungsraum
- Atelier
- Innenhof mit Sandspiel- und Bewegungsbereich
- Großzügiger Garten mit zahlreichen Erhebungen, Sandkasten, Wasserstelle und Klettermöglichkeiten
- Außenlagerraum

## **Kinderhaus in der Dr.-Carlo-Schmid-Str. 130 mit den Außenstellen in der Dr.-Carlo-Schmid-Str. 85 und 93 a**

### **Untergeschoss für Kindergarten und MitarbeiterInnen**

- Personalraum mit PC für MitarbeiterInnen. Der Personalraum wird auch für Teamsitzungen, Gespräche mit Eltern, Fachdiensten, etc. genutzt.
- Keller/Lager für Kindergarten und Hort
- Eigentumsschränke für MitarbeiterInnen
- Personaltoilette
- zwei Kindertoilettenräume
- Bewegungsraum Kindergarten, der auch als Ruheraum und für Angebote der Heilpädagogin genutzt wird
- Lager für Bewegungsraum

### **Erdgeschoss für den Kindergarten**

- Windfang mit Infopinnwand für alle Kinderhauseltern
- Büro der Leitungen
- drei Kindergartengruppen: Kornblumengruppe, Löwenzahngruppe, Klatschmohngruppe
- Gruppennebenraum
- Kreativraum

- Bad mit Toiletten, Wickelbereich und Waschbecken
- Garten des Kindergartens
- Garderobe für MitarbeiterInnen des Kindergartens
- Durchgang zur Schule und zur Küche, in der das Mittagessen zubereitet wird
- Nebenraum Kornblumengruppe: kleines Büro für MitarbeiterInnen des Kindergartens mit PC Arbeitsplatz

### **Erstes Obergeschoss für den Hort**

- Flur mit Büchertaschenregal, Sofaecke und Informationspinnwand
- Himbeergruppe mit Vesperecke, Lesebereich und Höhle mit Bau- und Konstruktionsmaterial
- Brombeergruppe mit Legohöhle, Ruhebereich
- „Tipi“ mit Bastelmaterialien, Zelt für gemeinsame Aktivitäten
- Dachterrasse mit Zugang zum Pausenhof und Turnhalle
- jeweils eine Mädchen -, Jungen - und behindertengerechte Toilette
- Durchgang zur „Arena“, dem Bewegungsraum des Hortes und zur Schule

### **Außenstelle Kindergarten: Ringelblumengruppe**

- Eingangsbereich mit Infopinnwand
- Bürobereich mit PC
- Eigentumsschränke für MitarbeiterInnen
- Toiletten
- Garderobe für die Kinder mit Schuhregal
- zwei Gruppenräume
- Werkstatt
- Garten

### **Außenstelle Hort: Stachelbeergruppe**

- Eingangsbereich mit Infopinnwand und Sitzgelegenheiten
- Toiletten inkl. Behinderten-WC
- Garderobe für die Kinder mit Büchertaschenregal
- drei unterschiedlich große Gruppenräume
- Küche
- Werkstatt (gegenüber)
- Freigelände

# Öffnungszeiten

---

## Tägliche Öffnungszeiten während der Schulzeit

Montag – Donnerstag 07:30 bis 18:00 Uhr, Freitag 07:30 bis 16:00 Uhr

## Öffnungszeiten in den Schulferien

Montag bis Freitag 07:30 bis 16:00 Uhr

## Schließtage

- während der gesamten Herbstferien (Oktober/November), dies ist die Fortbildungswoche für die MitarbeiterInnen des Kinderhauses
- während der gesamten Weihnachtsferien (Dezember/Januar)
- in der zweiten Woche der Osterferien
- in der zweiten Woche der Pfingstferien
- derzeit zwei Wochen in den Sommerferien (August)

# Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

---

## Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §§ 1, 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.

Der Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele ist groß. Dieser Plan gibt nur Orientierung und schränkt die Kreativität vor Ort nicht ein; er befürwortet pädagogische Vielfalt und methodische Freiheit.

## Das MONTESSORI Kinderhaus im gesellschaftlichen Kontext

In der täglichen Praxis und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern antworten die PädagogInnen auf die Herausforderungen der sich ständig verändernden Gesellschaft.

Eine große Rolle spielen dabei die Rahmenbedingungen, die durch das familiäre und soziale Umfeld geschaffen werden. Für Kinder ist eine Umgebung wesentlich, die Eigeninitiative, Selbständigkeit und Selbstverantwortung genauso wie Verbindlichkeit und Verantwortung für andere fördert. Genau hier setzt die Montessori-Pädagogik an:

PädagogInnen in Montessori-Kinderhäusern bieten den Kindern das an, was heute und in Zukunft für eine prozessuale Identitätsentwicklung unerlässlich ist: Aufmerksamkeit, Achtung und Anerkennung ihrer individuellen Persönlichkeit sowie ständige Partizipationsmöglichkeiten.

\*Mit großem Engagement und hoher Kompetenz setzen sich Montessori-PädagogInnen dafür ein, dass Kinder vom Lernen begeistert sind, das Leben in seinen Zusammenhängen entdecken, verstehen und gestalten. Sie sollen fähig werden, ihre Zukunft verantwortungsvoll in die Hand zu nehmen.\*

\*Lernen, Leben, Zukunft – das ist der Dreiklang, der Montessori-PädagogInnen antreibt.\*

Schon zu Zeiten Maria Montessoris war es notwendig, Erfahrungsräume und Lebensräume zu schaffen, die innerhalb eines solchen Rahmens zu einer stabilisierenden Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Statt von sorgfältig vorbereiteten Erfahrungs- und Lebensräumen sprach sie damals von der „vorbereiteten Umgebung“, statt „innerer Kohärenz der Identität als Basis für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung“ gab es für sie die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ und die „sensiblen Phasen“ als Basis für die Konkretisierung des „inneren Bauplans“.

Als MONTESSORI Kinderhaus können wir dazu beitragen, dass sozial defizitäre Bedingungen nicht den Bildungs- und Lebensweg eines Kindes vorherbestimmen. Die PädagogInnen begegnen den Gegebenheiten der Gesellschaft und den Bedürfnissen des Individuums, indem sie allen Kindern unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Entwicklungsweg und -zeit das Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit sichern.

Das MONTESSORI Kinderhaus ist sowohl ein Ort der Geborgenheit als auch des Lernens und der Bildung. Wir gestalten eine Umgebung, die der natürlichen Bewegungslust und dem Forscherdrang der Kinder entspricht und in der sie mit allen Sinnen die Welt kennen lernen und sich entfalten können.

Das Angebot der Räume und des Materials orientiert sich an den Entwicklungsstufen der jeweiligen Kinder in den Einrichtungen Krippe, Kindergarten und Hort. Wir begleiten die Entwicklung und das Lernen der Kinder nach dem Grundsatz "Hilf mir, es selbst zu tun" und sind dabei einfühlsam und herzlich.

Damit unsere MitarbeiterInnen diesen Auftrag erfüllen können, ist Schulung nötig. Daher durchlaufen alle PädagogInnen eine intensive Ausbildung in Montessoripädagogik, die sie mit dem Montessori-Diplom abschließen.

## **Auftrag der Krippe**

Ziel einer qualifizierten Pädagogik für junge Kinder ist die Förderung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung. Dabei spielen frühe Gruppenerfahrungen, anregende Lern- und Erfahrungsumwelten und vor allem die Verlässlichkeit der Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Kinderkrippen eröffnen den Kindern vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten und unterstützen die Eltern auch in allgemeinen Erziehungsfragen. Qualifiziertes pädagogisches Personal sorgt für eine individuelle und altersgemäße Betreuung, Bildung und Erziehung. Im Bedarfsfall werden Fachdienste der Kinder- und Jugendhilfe hinzugezogen.

## **Auftrag des Kindergartens**

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung.

Das Ziel der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten ist die Förderung der Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben eigenverantwortlich gestalten können. Im Rahmen einer ganzheitlichen elementaren Bildung sind die jeweiligen Teilziele dem entsprechenden Alters- und Entwicklungsstand der Kinder anzupassen.

Mit dem Erreichen der Ziele soll jedem einzelnen Kind der Übergang in die Grundschule ermöglicht werden.

Im MONTESSORI Kindergarten lernen die Kinder immer und von Anfang an nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch ihre kontinuierliche eigenständige Aktivität sowie bei der selbständigen Arbeit mit den Materialien in der vorbereiteten Umgebung bilden sich hohe Lern- und Arbeitskompetenzen aus. Diese Erfahrungen der eigenen Kompetenzen und Potentiale sowie der eigenen Wirksamkeit stärken das Selbstvertrauen und Selbstgefühl und bilden eine stabile Grundlage für alle weiteren Lern- und Lebensprozesse der Kinder.

## **Auftrag des Hortes**

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 10 Jahren. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII und KJHG).

Der Hort bezieht alle Lebensbereiche der Kinder mit ein. Er zeichnet sich durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, der Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Die Hortpädagogik orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die HortmitarbeiterInnen unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben sind:

- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz

Der gemeinsame Auftrag der Schule und des Hortes zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache beider Lebensbereiche (§ 81 SGB VIII).

# Montessori-Pädagogik

---

## Grundlagen und zentrale Punkte der Montessori-Pädagogik

### Innerer Bauplan

Als zentralen Punkt ihres Lebenswerkes sieht Maria Montessori nicht die Entwicklung einer neuen Erziehungsmethode. Es geht ihr vielmehr um eine umfassende Förderung menschlicher Persönlichkeit. Sie glaubt an die verborgenen schöpferischen Kräfte im Menschen, in denen bereits alle Anlagen für die optimale Entwicklung vorhanden sind. Die Entwicklung des Kindes betrachtet sie als einen ursprünglichen Lebensprozess, der von außen nicht beschleunigt werden muss und darf. Maria Montessori spricht hierbei von einem „inneren Bauplan“, der diese Entwicklung leitet. Für Maria Montessori ist jeder Mensch ein einmaliges unverwechselbares Individuum, zugleich aber auch „ein von Natur aus soziales Wesen“.

### Sensible Phasen

In der frühen Kindheit durchläuft das Kind so genannte "sensible Phasen". In solchen Phasen ist das Kind in besonderer Weise interessiert an bestimmten Reizen aus der Umwelt, z. B. an Bewegung, an Sprache oder an sozialen Aspekten. Findet das Kind während einer sensiblen Phase eine Beschäftigung, die genau dieses Interesse anspricht, so ist es zu großer Konzentration und Ausdauer fähig. Das beeinflusst seine gesamte Persönlichkeitsentwicklung positiv.

Zu einem anderen Zeitpunkt würde es das Gleiche mit sehr viel größerer Mühe, willentlicher Anstrengung und weniger Freude erlernen. Die „sensiblen Phasen“ sind von vorübergehender Dauer und machen es dem Kind möglich, eine bestimmte Fähigkeit zu erwerben. Ist dies geschehen, klingt die betreffende Empfänglichkeit wieder ab.

### Absorbierender Geist

Zudem verfügen kleine Kinder über eine besondere Geistesform, die Maria Montessori als „absorbierenden Geist“ bezeichnet. Damit benennt sie die Fähigkeit des Kindes, die Umwelt ganzheitlich in sich aufzunehmen, ohne sich dessen bewusst zu sein oder sich daran zu erinnern. Diese Art des Lernens herrscht in den ersten drei Lebensjahren vor, spielt aber auch weiterhin eine Rolle und wird mehr und mehr durch die aktive Erfahrung unterstützt.

### Arbeit des Kindes

Als Lernursprung bezeichnet Maria Montessori die Eigenschaft des Kindes, nach seinem spontanen Antrieb zu handeln und zu experimentieren. Für den Lernprozess des Kindes ist die eigene Handlung bedeutsam. Dieses Experimentieren nennt Maria Montessori „Arbeit“. Nur wenn das Kind seinem eigenen Rhythmus folgt und sich selbst für eine bestimmte Aktivität entscheidet, ist es innerlich wirklich bereit und kann sich entsprechend öffnen.

### Polarisation der Aufmerksamkeit

Zentrale Bedeutung erhält die Beobachtung Maria Montessoris, dass selbst kleine Kinder zu hoher anhaltender Konzentration fähig sind, wenn sie sich in freier Wahl mit einem, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechenden Gegenstand auseinandersetzen. Sie spricht hierbei von der „Polarisation der Aufmerksamkeit“ (Konzentration), die sie in drei Phasen gliedert. In der ersten Phase sucht sich das Kind selbst seine Tätigkeit, bei der es eine gewisse Zeit verweilt, die aber noch nicht zu tiefer Konzentration führt. In der zweiten Phase wendet sich das Kind intensiv und ausdauernd einer Tätigkeit über einen längeren Zeitraum zu. Nach dem Abschluss der „großen Arbeit“, wie Maria Montessori diese

Tätigkeit umschreibt, schildert sie das Kind als geöffnet, freundlich, innerlich völlig ausgeruht und zufrieden. Dies bezeichnet sie als dritte Phase. Auf diese Weise ausgeführte Arbeit führt demnach nicht zur Erschöpfung, sondern zur Stärkung der vitalen Kräfte.

### **Freie Wahl**

Die freie Wahl einer Tätigkeit durch das Kind ist für Maria Montessori ganz entscheidend. Die Kinder bestimmen, was sie tun, allein oder mit anderen und über die Dauer ihrer Tätigkeiten. Die freie Wahl ermöglicht es ihnen, ihren sensiblen Phasen zu folgen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Stärken zu leben, ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Tempo zu finden. Gleichzeitig lernen die Kinder Grenzen zu akzeptieren. Diese Grenzen erfahren sie in der Ordnung des Raumes, im Material selbst und im Zusammenleben mit anderen. Die Freiheit hat als Grenze das Interesse der Gemeinschaft. Die Kinder dürfen die anderen bei ihrem Tun nicht stören. Respekt vor dem eigenen Tun wird erfahren.

### **Vorbereitete Umgebung**

Die „vorbereitete Umgebung“ schafft Voraussetzungen für die freie Aktivität des Kindes. Diese ist gewährleistet, wenn sie auf einer sinnvollen Ordnung und Anordnung beruht, wenn sie ästhetisch ansprechend und übersichtlich gestaltet ist und Übungen in Sicht- und Reichweite der Kinder angeordnet sind. Sie bietet dem Kind einen Gestaltungsspielraum für den Umgang mit anderen Menschen und mit Gegenständen.

\*Montessori-Kinderhäuser schaffen einladende und anregende Lern- und Lebensräume und gestalten ihre Einrichtungen als Orte zur Entwicklung von Wissbegier und Leistungsfreude. Die PädagogInnen bereiten das Umfeld für die Kinder so vor, dass diese vorfinden, was sie in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe benötigen. Hochwertige Materialien und ästhetische Raumgestaltungen zeugen von Wertschätzung für die Kinder in ihrem Lernen und Arbeiten.\*

Ein wesentlicher Aspekt der vorbereiteten Umgebung ist die „Altersmischung“. Kinder lernen viel und gerne voneinander. Heterogene Gruppen bieten eine ideale Basis zur Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, zu demokratischem Verhalten.

### **Hilf mir, es selbst zu tun**

Auf den „inneren Bauplan“ des Kindes vertrauend, ist es nun Aufgabe des Erwachsenen eine Umgebung zu schaffen, die die Voraussetzungen für den Selbstaufbau des Kindes enthält und die Kinder im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun“ zu begleiten. Es geht nicht um das unmittelbare Erziehen-wollen, sondern um das Zulassen, Annehmen und Begleiten von Lebensprozessen und verborgenen Kräften im Kind.

### **Vorbereitete PädagogInnen und ihre Handlungskompetenzen**

Für Maria Montessori bildet der Erwachsene einen Teil der vorbereiteten Umgebung. Dem Erwachsenen kommt die Aufgabe zu dafür Sorge zu tragen, dass sich das Kind in dieser Umgebung entfalten, dass es lernen und arbeiten kann.

Liebe und Achtung vor dem Kind sind wichtige Voraussetzungen für dessen Entwicklung. Der Erwachsene braucht viel Geduld, er muss warten können und der Eigenkraft des Kindes sich zu entfalten, immer wieder vertrauen. Die Präsenz des aufmerksamen Erwachsenen, sein Respekt vor dem Kind und sein reelles Interesse an ihm, schaffen einen sicheren Rahmen für das Kind, in dem es sich entwickeln kann. Die Montessori-PädagogIn tritt zurück von der aktiven und direkten Steuerung und Kontrolle des Geschehens. Sie/Er beobachtet sehr bewusst und agiert nur, wenn sie/er wirklich

gebraucht wird. Jedes aktive Eingreifen in das konzentrierte Tun des Kindes bedeutet eine Störung.

Auf die Bedeutung dieser „Selbstvorbereitung der Montessori-Lehrerin“ hat Maria Montessori immer wieder hingewiesen. Die „12 Gebote für die Lehrerin“, wie Maria Montessori sie genannt hat, dienen den MitarbeiterInnen des MONTESSORI Kinderhauses als Orientierung (Maria Montessori spricht von der PädagogIn im Kinderhaus als Lehrerin).

## **Entwicklungsmaterialien**

Neben der von ihr gewonnenen neuen Sicht des Kindes bzw. des Menschen entwickelte Maria Montessori eine unvergleichliche Fülle von Entwicklungsmaterialien, die es Kindern erlaubt, selbständig und durch konkretes Handeln zu lernen.

Das Entwicklungsmaterial unterteilt Maria Montessori in verschiedene Gruppen: das Material für die Übungen des täglichen Lebens, das Sinnesmaterial sowie die Materialien für Mathematik, Sprache, Natur, Wissenschaft, Musik und Bildende Kunst.

Die Materialien für die Übungen des täglichen Lebens sind dem Kind im Einzelnen meist bekannt, sind es doch häufig Materialien aus der eigenen häuslichen Umgebung und der Umgang damit ist bereits vertraut. Die Übungen des praktischen Lebens können wie folgt eingeteilt werden:

- Übungen zur Pflege der eigenen Person, z. B. Hände waschen, An- und Ausziehen
- Übungen in Anmut und Höflichkeit
- Übungen zur Pflege der äußeren Umgebung im Haus und außerhalb des Hauses, z. B. Geschirr spülen, Blumen- und Pflanzenpflege
- Übungen zur Kontrolle der Bewegung, z. B. Gegenstände tragen, Gehen auf einer Linie, Stille-Übungen

Die Übungen des praktischen Lebens vermitteln die Kultur des Landes, in dem das Kind lebt. Sie sind prägend für die Harmonie in der Ausstrahlung eines Lebensraumes.

Mit dem Sinnesmaterial werden die verschiedenen Sinne wie der Sehsinn, Gehörsinn, barischer Sinn, Tastsinn, Wärmesinn, Geschmackssinn und Geruchssinn angesprochen. Das Ziel dieses Materials ist die Schärfung der Sinne, das Erkennen von Ordnungen, das Bewusstmachen sowie das Anwenden des Erlernten auf andere Gebiete. Das Sinnesmaterial ist das Material der „Abstraktion“. In ihm werden die Eigenschaften isoliert und zudem abgestuft dargestellt. Das Besondere am Montessori-Sinnesmaterial ist, dass es abstrakte Begriffe wie z. B. Größe und Gewicht konkret erlebbar macht. Sie werden im wörtlichen Sinne „be-griffen“. Dieses Material bildet eine Grundlage, auf der sich sprachlicher Ausdruck und mathematisches Denken weiterentwickeln.

Bei diesen Montessori-Materialien sind die jeweiligen Eigenschaften eines Sinnes bestmöglich isoliert und materialisiert. Durch die Möglichkeit der Kontrastierung, Paarung und Abstufung einer Eigenschaft erwirbt sich das Kind „einen Schlüssel zur Welt“.

Ab etwa zwei Jahren beginnen Kinder sich mit dem Aufbau unseres Zahlensystems und mit Materialien, die die vier Grundrechenarten beinhalten, zu beschäftigen. Das Mathematikmaterial ist, wie alle anderen Materialien auch, auf das Handeln ausgerichtet. Einen breiten Raum nimmt das Erfassen von Zahlen- und Mengenbegriffen ein. Mit dem Verständnis für Zahlen und Mengen erarbeitet sich das Kind durch entsprechende Materialien die einzelnen Rechenoperationen. Durch das intensive Umgehen mit dem Material, durch konkrete sinnliche Erfahrungen bildet sich im Kind eine Verständnisstruktur, so dass es im Laufe der Jahre unabhängiger wird von manueller

Operation und konkreter Anschauung. Es ist ein flexibles „numerisches Netz“ im Kind entstanden.

Ebenso wie alle anderen Materialien ist auch das Sprachmaterial an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet. Es erweitert den kindlichen Wortschatz mit Hilfe der geordneten Aufnahme seiner Umgebung. Das Kind benennt das anschaulich Begriffene.

Maria Montessori sagt dazu:

„Bei allen Sprachübungen geht es darum, das Kind körperlich zu beanspruchen und zu berücksichtigen, dass das Lernen sich über die Sinne an den Verstand wendet.“

Das Material aus dem Bereich Natur und Wissenschaft berücksichtigt das starke Interesse der Kinder an Leben, Welt und Weltall. Das Verständnis der Welt in ihren vielfältigen Aspekten wird angebahnt durch:

- das Erfahren und Erleben der Natur
- das Erkennen der Wechselspiele und der Zusammenhänge zwischen Tieren Pflanzen, Wasser, Boden, Klima und Luft
- Versuche mit den vier Elementen
- Weltkartenpuzzles u. v. a. m.

Mit allen Sinnen erfahren die Kinder ihre Umwelt und sammeln vielfältige Eindrücke. Das Klassifizieren und Schaffen von Ordnungen wurde mit dem Sinnesmaterial vorbereitet. Diese Erlebnisse bilden die Basis für das weitere Erkunden. Die Kinder forschen nach Raum- und Zeitordnungen und erfahren den Menschen und die Erde als einen Teil des Universums.

Musik stellt einen wesentlichen Teil des Alltags in einem Montessori-Kinderhaus dar. Gemeinsames Singen und Musizieren – spontan und angeleitet – findet täglich und durchaus mehrmals statt. Dabei wird auf altersgerechte Musik und deren Einführung Wert gelegt, sowie auf Freude und Genuss.

Musikthemen sind:

- Singen
- Musik hören
- Musikmaterial: die Glocken
- Instrumente kennen lernen
- Bewegung
- Tanzen

Zur Bildenden Kunst gehört alles, was mit der Malerei zu tun hat: Malen und Zeichnen (Grafik). Unter Bildhauerei versteht man, dass Skulpturen hergestellt werden und zum Thema Architektur gibt es ein spezielles Material – den Römischen Torbogen.

Das strukturierte Montessori-Material hilft dem Kind, die Welt zu ordnen. Über die äußere Ordnung gelangt das Kind zu einer inneren Ordnung. Durch die mengenmäßige Begrenzung wird die Überschaubarkeit des Materials gewährleistet. Bedeutsam ist, dass das Montessori-Material autodidaktisch ist, d. h. es enthält die Fehlerkontrolle in sich selbst und ermöglicht dem Kind den eigenständigen Umgang.

Krippe und Kindergarten sind mit Materialien ausgestattet, die Maria Montessori entwickelt hat. Diese Materialien werden nach der „Drei-Stufen-Lektion“ einzeln oder in kleinen Gruppen eingeführt.

# Entwicklungsschwerpunkte der Erziehung im Kinderhaus

---

## Soziales Lernen

Miteinander leben und einander helfen stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns. Wir begleiten die Kinder mit Toleranz und Respekt und der nötigen Konsequenz durch den Tag und unterstützen sie ganz im Sinne Maria Montessoris sich selbst zu helfen. Das Kennenlernen und Einhalten von Regeln ist dabei genauso Bestandteil wie Gespräche, Rollenspiele und das Wahrnehmen und Achten von Gefühlen und Stimmungen.

## Partizipation

Kinder haben, unabhängig von ihrem Alter, ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet für uns die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung.

Im Dialog mit den Kindern gestalten wir gemeinsam den Kinderhaustag.

## Interkulturelles Lernen

Den anderen als eigenständige Persönlichkeit, ungeachtet seiner Herkunft, Nationalität, Kultur und Hautfarbe zu achten, geschieht im täglichen Umgang miteinander.

## Kommunikation

\*Kommunikation ist die humane Tendenz, mit anderen nicht nur im Rahmen des „Lebensnotwendigen“ zu kommunizieren, sondern damit auch Spaß und Unterhaltung zu haben.\*

Mit Erweiterung des passiven und aktiven Sprachschatzes entwickeln die Kinder umfangreichere Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten. Dadurch werden sie selbstsicherer und können ihre Meinungen leichter mitteilen.

Die PädagogInnen planen und entwickeln mit den Kindern gemeinsame Aktivitäten.

Die Sprache mit den Kindern ist freundlich und klar, so dass die Kinder sich gut orientieren können.

## Sprache und Literacy

Gespräche, Lieder, Verse, Geschichten, Rollenspiele und das Vorlesen sind feste Bestandteile unseres Kinderhaustages, so fördern wir in vielfältiger Weise die Sprachentwicklung der Kinder.

Den Umgang mit Buchstaben erleben die Kinder mit Hilfe des Montessori-Materials, das sowohl für junge Kinder als auch für Schulkinder eine Fülle von Lernmöglichkeiten bietet.

## Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mit Hilfe der Mathematik-Materialien von Maria Montessori leiten wir die Kinder an, die Dinge in der Welt und in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren sowie durch logisches Denken Problemlösemöglichkeiten im Alltag zu konstruieren. Dies geschieht durch bewusstes Wahrnehmen von Zahlen, Mengen und geometrischen Grundformen und das Sortieren, Ordnen, Kombinieren, Messen, Wiegen und Vergleichen. Mit den Materialien „be-greifen“ die Kinder die Unterschiede von: groß – klein, dick - dünn, hoch – tief, schwer – leicht und lang – kurz, usw.

## **Musik**

Die Kinder erleben Musik ebenfalls als Ausdrucksform. Sie können Musik hören und Musik machen. Die Musik lädt sie zu rhythmischer Bewegung ein. So wird das Gehör durch laute/leise, hohe/tiefe Töne und das Wiedererkennen von Melodien geschult. Mit der eigenen Stimme und einfachen Instrumenten musizieren und komponieren die Kinder. Klangspiele und Stilleübungen runden diesen Bereich ab.

## **Kreativität**

Neben der sprachlichen Ausdrucksform finden die Kinder auch durch schöpferisches Tun mit den Händen Ausdrucksmöglichkeiten. Durch das Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien wie Farbe, Papier, Kleister, Scheren, Wolle zum Filzen, Ton, Handarbeitsmaterialien etc. machen die Kinder im Umgang damit ihrem Entwicklungsstand entsprechende Erfahrungen (vorbereitete Umgebung). Angeleitete Aktivitäten vermitteln den Kindern zusätzliche Erfahrungen und regen sie zu weiterem eigenständigen Tun an.

Wir unterstützen die Kinder bei ihrem Tun und helfen ihnen ihre Gedanken und Ideen umzusetzen.

## **Bewegung**

\*Selbstbeherrschung ist die humane Tendenz, allein mit der Kraft des eigenen Willens den Körper dazu zu bringen, genau das zu tun, was man möchte und somit „Herr und Meister seiner selbst“ zu sein.\*

Wir bieten den Kindern regelmäßig Bewegungs- und Rollenspiele in der Turnhalle, Ausflüge an die nahegelegenen Pegnitzwiesen, den Wöhrder See und in den Wald, Spiel- und Bewegungsangebote in Garten und Pausenhof an. Damit werden Muskelsinn, Wahrnehmung, Motorik und Geschicklichkeit geschult und gefördert. Schwimmen ist fester Angebotsbestandteil des Hortes.

## **Gestaltung und Kultur**

\*Die PädagogInnen führen ein in das „Panorama der Welt“ und in die konkreten Arbeiten, mit denen Kinder sich ihr Verständnis der Welt und ihrer Kultur erarbeiten können.\*

Ausflüge z. B. in Museen, Kulturstätten und Theater sowie den Tiergarten, in Schwimmbäder usw. sind feste Rituale im Laufe eines Kinderhausjahres.

Im Hort wird Kultur erfahrbar durch aktives Gestalten, z.B. bei Chorprojekten, in der Theaterarbeit und der Zirkusschule.

## **Religion**

Feste und Feiern des Jahreskreises begleiten uns durch das Jahr und werden mit kleinen Festlichkeiten oder Ritualen begangen.

## **Umwelt und Natur**

\*Exploration ist die humane Tendenz, die Welt und das Universum zu erforschen und mehr darüber herauszufinden, was alles (im Zusammenhang) steht.\*

Durch Beobachtungen in der Natur erleben die Kinder deren Veränderungen während eines Jahres bewusst mit. Bei Spaziergängen und dem Arbeiten im Garten an Beeten, Beerensträuchern, Obstbäumen und Kräutergarten entwickeln die Kinder Interesse und Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt.

## **Gesundheit und Ernährung**

Selbständigkeit bei der Auswahl der passenden Kleidung, das An- und Ausziehen, das Hände waschen sowie gesunde und vollwertige Ernährung (alle Lebensmittel sind aus biologisch-dynamischem Anbau) begleiten uns das ganze Jahr.

Übungen zum Schmecken, Fühlen, Hören und Riechen ergänzen dieses tägliche Tun; Die Kinder halten sich bei jedem Wetter in Garten und Pausenhof auf – das stärkt ihre Abwehrkräfte und dient damit auch ihrer Gesundheit.

## **Ko-Konstruktion**

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Die Bildung und das Lernen finden im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt. Dabei sind die Art des Geschehens, die bewusste Beteiligung von Kindern und Erwachsenen und ihre Bindung zueinander von entscheidender Bedeutung.

In der gemeinsamen Gestaltung mit anderen lernt das Kind grundlegende Fähigkeiten, wie Dinge zu erforschen und zu erörtern, Probleme zu lösen, sich Wissen selbst anzueignen, zu entwickeln und zu festigen.

## **Frühe Kindheit**

### **Der erste Lebensabschnitt (0 - 6 Jahre)**

---

#### **Die Phase der frühen Kindheit**

ist nach Maria Montessori die wichtigste Zeit des Lebens. In dieser Zeit bilden sich Persönlichkeit und Fähigkeiten eines Kindes. Maria Montessori versteht die ersten sechs Lebensjahre des Kindes als eine zweite embryonale Wachstumsphase, in der sich Geist und Psyche des Kindes entwickeln.

#### **Kleinkindalter**

Während ein Erwachsener bestimmte Umweltreize filtern kann, absorbiert ein Kind in den ersten drei Lebensjahren seine Umwelt und diese wird Teil seiner Persönlichkeit. Dieser absorbierende Geist befähigt das kleine Kind zu einer ganzheitlichen Aufnahme von Welteindrücken, wie sie dem Menschen später nicht mehr zur Verfügung stehen.

#### **Kindergartenalter**

Im Alter zwischen 3 bis 6 Jahren entwickeln sich die unbewussten, "absorbierten" Eindrücke der frühen Kindheit durch zunehmend selbstständige Aktivitäten der Kinder zum bewussten Arbeiten und der Aktionsradius kann sich erweitern. Hinzu kommt die Eingewöhnung in erweiterte soziale Bezüge.

## **Späte Kindheit**

### **Die 6- bis 12-Jährigen**

---

Vom Schuleintritt bis zum Ende der eigentlichen "Grundschulzeit" durchlaufen die Kinder eine Entwicklung, in der sie ihre Welt erobern wollen. Sie gehen allein einkaufen, bewältigen den Schulweg selbst und erledigen manches bereits ohne Unterstützung durch Erwachsene.

Sie können zunehmend abstrakt denken und entwickeln ihre Vorstellungskraft im Sinn der Imagination. Großes Interesse haben sie daran, wie die Dinge sind und was sie zum

Funktionieren bringt. Sie sind sehr daran interessiert, was gut und was böse, was richtig und was falsch ist, was man darf und was nicht in Ordnung ist. Sie haben also eine hohe Sensibilität für Fragen der Ordnung und erlernen in unserer Gesellschaft die Kulturtechniken – lesen, schreiben, rechnen.

## **Die Teams des Kinderhauses**

---

### **Im Kinderhaus sind folgende pädagogische MitarbeiterInnen beschäftigt:**

Kinderhausleitung und stellvertretende Kinderhausleitung in Vollzeit, Krippenleitung in Teilzeit sowie ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, KinderpflegerInnen, HeilpädagogInnen, Berufs- und VorpraktikantInnen

### **Krippe**

In der Krippe ist eine Erzieherin als Krippenleitung eingesetzt, die in Teilzeit Leitungsaufgaben innehat und den anderen Teil im Gruppengeschehen tätig ist. Ferner sind ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und BerufspraktikantInnen in Vollzeit in den Gruppen beschäftigt. KinderpflegerInnen sind in Teilzeit als SpringerInnen dauerhaft in der Krippe eingesetzt. Eine MitarbeiterIn ist zur Fachkraft für Inklusion ausgebildet.

### **Kindergarten**

Im Kindergarten sind ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und BerufspraktikantInnen sowie VorpraktikantInnen in Vollzeit in den Gruppen beschäftigt. Eine MitarbeiterIn ist zur Fachkraft für Inklusion ausgebildet.

### **Hort**

Im Hort sind SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen sowie BerufspraktikantInnen mit jeweils 30 Std/Woche eingesetzt. Ein Mitarbeiter ist zur Fachkraft für Inklusion ausgebildet.

Außerdem sind Wirtschaftskräfte für Küchen-, Putz- und Hausmeistertätigkeiten angestellt.

Verwaltungsaufgaben werden von MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle übernommen.

### **Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen**

Die pädagogischen MitarbeiterInnen bringen unterschiedliche pädagogische Ausbildungen und Erfahrungen mit. Alle haben das Montessori-Diplom erworben oder absolvieren die Ausbildung berufsbegleitend. Eine Montessori-Kleinkindausbildung ist für alle MitarbeiterInnen der Krippe verpflichtend für eine längerfristige Beschäftigung. Diese Ausbildungen absolvieren sie zum größten Teil bei der Österreichischen Montessori-Gesellschaft und/oder bei anderen anerkannten Ausbildnern.

Die Entwicklung und Erhaltung der „Montessori-Qualität“ erfolgt zum einen durch die qualifizierte Arbeit der PädagogInnen, zum anderen durch Weiterbildungen, fachliche Begleitung und Beratung mit internen und externen Montessori-Experten, im Dialog mit anderen Kinderhäusern sowie im Rahmen eines kontinuierlichen Austausches im Rahmen unseres Dachverbandes Montessori Nordbayern.

Darüber hinaus ist die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen z.B. als „Training on the job“ für die Arbeit im MONTESSORI Kinderhaus verpflichtend.

Der MONTESSORI Förderkreis Nürnberg e. V. ermöglicht seinen MitarbeiterInnen den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, pädagogischen Tagen sowie Supervision, Reflexion oder fachliche Begleitung zur Unterstützung der Arbeit im Team.

## **Grundhaltung der MitarbeiterInnen in unserem Kinderhaus**

Wie schon beschrieben, hat nach Maria Montessori die PädagogIn eine ganz besondere Rolle.

So verstehen wir unser Handeln und Tun wie folgt:

- wir respektieren das innere Entwicklungstempo, die Spontaneität und Ideen, die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes und sein Recht als Mensch so wahrgenommen zu werden
- wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren eigenen und manchmal sehr individuellen Lern- und Lösungsweg zu gehen
- wir bereiten vor und nach und gestalten die Umgebung so, dass sich jedes Kind gemäß seines inneren Entwicklungsplanes und seines ihm innewohnenden Potentials entfalten kann
- wir sind Begleiter, Helfer, Gesprächs- und Ansprechpartner auf dem Weg der Kinder
- mit Anregungen und Angeboten helfen wir den Kindern, sich für ein Material zu interessieren, eine Herausforderung anzunehmen, etwas auszuprobieren und sich einer Aufgabe zu stellen. So unterstützen wir die Kinder, ihre Stärken und auch Schwächen zu entdecken und sie sinnvoll zu nutzen
- im täglichen Miteinander entstehen emotionale Bindungen. Auf dieser verlässlichen Grundlage können die Kinder sich ihre Welt erobern und sich weiterentwickeln

## **Unser Bild vom Kind**

Als Team verbindet uns das Bild vom Kind, das Maria Montessori geprägt hat: Wir begreifen das Kind als Baumeister seiner selbst, das einen eigenen immanenten Bauplan in sich trägt. Das Kind ist kein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen anfüllen und das uns so alles verdankt. Die Forderung des Kindes an uns PädagogInnen ist „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Wenn das Kind sich selbst als eigenständige Person wahrnimmt (Ich-Findungs-Prozess) ist es im Stande, sich kraftvoll und unabhängig umher zu bewegen. Es ist bereit, sich mit seinen Mitmenschen zu messen, es beginnt Vergleiche anzustellen und entwickelt unermüdliche Wissbegier. Es kann sich jetzt mit anderen Kindern zusammenfinden und bekommt von ihnen neue Impulse. Das einzelne Kind in der Gruppe hat auch die Aufgabe sich unter- und einzuordnen, es lernt, sich an Regeln der Gruppe und des Kinderhauses zu halten. Die Freiheit des einzelnen ist dort zu Ende, wo die Freiheit des anderen beginnt. Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf diesem Lern- und Erfahrungsweg. Wir beobachten jedes einzelne Kind um zu sehen, wie es sich selbst entwickelt und wie seine Stellung in der Gruppe einzuschätzen ist. Somit können wir dem einzelnen Kind adäquate Angebote und ggf. Fördermöglichkeiten anbieten.

## **Ausbildung von PädagogInnen**

---

Das MONTESSORI Kinderhaus versteht sich ein Stück weit als Ausbildungsbetrieb. In allen drei Einrichtungen sind regelmäßig JahrespraktikantInnen sowohl im Sozialpädagogischen Seminar als auch im Anerkennungsjahr eingesetzt.

Die PraktikantInnen werden in diesem Rahmen begleitet:

- intensive strukturierte Einarbeitung
- wöchentliche regelmäßige Anleitung, die im Dienstplan verankert ist
- Mitarbeitergespräch
- Grundlagenseminar zur Montessori-Pädagogik
- Teilnahme an allen Teamfortbildungen und Pädagogischen Tagen
- Möglichkeit der Hospitation in den verschiedenen Einrichtungen des Kinderhauses und der Schule

## Beobachtung und Dokumentation

---

Maria Montessori hat in ihrer Pädagogik der Beobachtung eine besondere Bedeutung beigemessen. Sie selbst war es als Wissenschaftlerin gewohnt, unvoreingenommen und genau zu beobachten. Voraussetzung und Bedingung für die Entwicklung und das Lernen durch selbständige Aktivität ist, dass die PädagogInnen die „sensiblen Phasen“ und die individuellen Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder durch Beobachtung erkennen. Sie dokumentieren ihre Beobachtungen und Wahrnehmungen aus dem täglichen Zusammensein mit den Kindern im Sinne der Montessori-Pädagogik. Das bedeutet, dass sie die Arbeit und Entwicklung der Kinder beschreiben ohne sie zu bewerten.

Die PädagogInnen nehmen aufmerksam und genau wahr,

- wie sich das Kind zeigt, was es tut und insbesondere wie es etwas tut,
- wie die Beziehung des Kindes zu seinen Tätigkeiten und den damit verbundenen Materialien ist,
- ob es gerne alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe tätig ist,
- welche Interessen es zeigt,
- welche Stärken und Schwächen es hat.

Die achtsame Beobachtung, Wahrnehmung und Dokumentation wirken sich sowohl auf das Kind wie auch die PädagogInnen positiv aus. Sie vertiefen die Beziehung zwischen Kind und PädagogIn und wecken die Aufmerksamkeit für die Persönlichkeit des Kindes, seinen Entwicklungsstand, seine Kompetenzen und sein Potential. Entwicklungsprozesse und individuelle Entwicklungswege werden nachvollziehbar und verständlich.

### Beobachtungstabellen nach Maria Montessori

Die Dokumentation erfolgt in montessori-spezifischen Beobachtungstabellen, die auf der Grundlage des didaktischen Aufbaus der Montessori-Materialien und den Entwicklungsprinzipien der Montessori-Pädagogik erstellt sind.

Diese Dokumentationen dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche, gegebenenfalls für die Zusammenarbeit mit Therapeuten und für den Übertritt in andere Einrichtungen.

### Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK

Neben der Beobachtung auf Grundlage der Montessori-Pädagogik verwenden wir im Kindergarten, wie vom Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) vorgegeben, die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK.

### **SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)**

Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, wird in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens erhoben. Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses "Deutsch 240" empfohlen wird.

### **SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)**

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern wird der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK erhoben.

### **PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)**

Die PädagogInnen begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens PERIK.

## **Inklusion**

---

### **Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder**

Dies sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für ihr Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind (vgl. § 2 Satz 1 SGB IX). Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern *bis zu 6 Jahren* in Bayern die Sozialhilfe zuständig ist (§ 10 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII, Art. 53 BayKJHG, § 30 SGB IX, § 53 SGB XII)

### **Leistungsvereinbarung nach dem Bayer. Rahmenvertrag nach § 79 Abs. 1 SGB XII**

Die Leistungsvereinbarung „Teilstationäre Angebote zur Tagesbetreuung für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder i.S.d. § 53 SGB XII in Kindertageseinrichtungen i.S.d. Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG“ hat der MONTESSORI Förderkreis Nürnberg mit dem Bezirk Mittelfranken abgeschlossen.

### **Fachdienststunden**

Die anfallenden Fachdienststunden übernehmen in der Regel die/der HeilpädagogIn, die/der auch in der Schule tätig ist oder auch externe Fachdienste. Im Hort setzen wir im Bedarfsfall Integrationsbegleiter für einzelne Kinder oder Kleingruppen ein.

### **Team- und Zusammenarbeit mit Fachdiensten**

Im Sinn einer optimalen Unterstützung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder arbeiten wir in interdisziplinären Teams. PädagogInnen, die Familien, die HeilpädagogIn und ggf. Spezialisten der Fachdienste planen gemeinsam die notwendigen diagnostischen Untersuchungen, das pädagogische Vorgehen in der Gruppe und die therapeutischen Leistungen. Entscheidungen werden für alle transparent vorbereitet und gemeinsam getroffen.

Es gibt keine starre Trennung der beruflichen Rollen. Jede Berufsgruppe bringt ihr Wissen und ihre Kenntnisse ein, ist in ihrer Arbeit aber nicht ausschließlich auf ihr spezifisches Tätigkeitsfeld fixiert. Die Grenzen zwischen den Tätigkeitsfeldern sind

durchlässig. Der Austausch zwischen den Teammitgliedern erfolgt regelmäßig in geplanten Teamsitzungen.

## **Inklusive pädagogische Arbeit in unseren drei Einrichtungen**

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit sehen wir als Chance, voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu bereichern.

## **Zusammensetzung der Gruppen**

Vor der Aufnahme von Kindern mit Behinderung prüfen wir die Gruppenzusammensetzung und achten dabei auf Alter, Geschlecht, die Persönlichkeiten und Temperamente der Kinder. Oftmals jedoch stellt sich gerade in der Krippe erst im Verlauf des ersten Krippenjahres heraus, dass ein Kind besondere Fördermaßnahmen benötigt. In diesem Fall muss bei der folgenden Nachbesetzung die Gruppensituation entsprechend berücksichtigt werden.

## **Gestaltung der Lernprozesse**

Es gibt ein gemeinsames pädagogisches Angebot für Kinder mit und ohne Behinderung. Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten und Aktivitäten teil. Die Montessori-Pädagogik lässt ausreichend Raum für die Individualisierung von Lernprozessen. Jedes Kind kann entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten mit Material arbeiten.

Wir unterstützen Kinder mit Behinderung ebenso wie alle anderen Kinder dabei Autonomie, Selbstständigkeit, Kompetenz, Zuversicht und Stolz auf die eigene Leistung zu entwickeln. Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit sind die Stärken und Fähigkeiten der Kinder.

Besonderes Gewicht haben kooperative und ganzheitliche Formen des Lernens. Unsere Räumlichkeiten und die Ausstattung, d. h. die „vorbereitete Umgebung“ werden den Bedürfnissen aller Kinder angepasst.

## **Individueller Erziehungsplan**

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kinder mit Behinderung erfolgt auf der Grundlage eines individuellen Erziehungsplans. Darin schreiben Fachdienst und die PädagogInnen konkrete Entwicklungsziele und Interventionen und halten Erfahrungen und Ergebnisse fest.

## **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

---

Wir sehen Eltern als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind. Daher pflegen wir eine gute Elternkooperation, haben eine wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern, zeigen Transparenz und machen Informations- und Unterstützungsangebote.

Wir begleiten Eltern und Kinder bei Neubeginn und Übergängen, bieten Entwicklungs-, Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche an und ermöglichen Elternsprechstunden. Elternabende und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat auf organisatorischer wie pädagogischer Ebene sind regelmäßige Termine im Jahresterminplan.

# Gestaltung von Übergängen

---

Im Kinderhaus finden Übergänge zwischen

- Krippe und Kindergarten
- Kindergarten und Schule
- Kindergarten und Hort

statt.

Diese Übergänge gestalten wir einrichtungsübergreifend in den Teams mit den Kindern und den Eltern. Dabei sind die regelmäßigen Hospitationen der PädagogInnen in den Einrichtungen die Basis für das gegenseitige Verständnis der Arbeit mit der „anderen“ Altersgruppe. Davon ausgehend werden gemeinsam Konzepte für die Übergänge entwickelt:

- Besuche der Kinder in der nachfolgenden Einrichtung
- fließende Übergänge z. B. schon in den Ferien
- beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird der Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt und der Zeitpunkt des Überganges daran orientiert

## Kindeswohlgefährdung

---

Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, das Wohlergehen der Kinder im Blick zu haben. Engen Kontakt pflegen wir daher zu Fachberatungsstellen, zur insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGB VIII und nehmen Weiterbildungen und Beratungen gerne in Anspruch.

## Jahresterminplan

---

Der Jahresterminplan beinhaltet alle Termine des Kinderhauses und der Schule.

Die wichtigsten Termine sind:

- die Elternabende
- die Ferien-/Schließzeiten
- der Tag der Offenen Tür
- das Sommerfest
- die Hortübernachtung
- die Hortfreizeit
- Laternenfest im Kindergarten

## Krippe

---

### Organisation

Seit September 2012 „erfüllen“ 39 Kinder und 11 MitarbeiterInnen „das kleine rote Haus“ und das Außengelände – unsere MONTESSORI Kinderkrippe – mit fröhlichem Leben. Die Montessori-Pädagogik war und ist die Basis für den Bau, die Einrichtung und das pädagogische Handeln. Ausgehend von den Bedürfnissen, die kleine Kinder haben, wurden die Innen- und Außenräume gestaltet: dazu begaben sich die verantwortlichen

Planer immer wieder auf die Sichtebeine der Kinder im Alter von ca. 10 bis ca. 36 Monaten und legten Aussagen Maria Montessoris zur ersten Entwicklungsstufe zu Grunde.

Die Kinder sind auf drei Gruppen aufgeteilt. Alle Gruppen sind altersgemischt.

### **Die Vorbereitete Umgebung im Innenraum**

Die Räume sind so aufgeteilt, dass die Kinder, die sich schon durch Krabbeln oder Laufen fortbewegen können, ihre Bewegungen weiter ausprobieren und verfeinern können. Für die jüngeren Kinder wird je nach Bedarf ein geschützter Bereich geschaffen.

Die Gruppenräume sind durch viel Tageslicht hell und freundlich und haben den Ausblick in den Garten.

### **Die Vorbereitete Umgebung im Freien**

Außer den Räumlichkeiten im Haus, die durchaus auch gruppenübergreifend genutzt werden, haben die Kinder die Möglichkeit im weiträumigen Garten oder im geschützten kleinen Innenhof zu sein. Klettergelegenheiten, eine Wasserstelle, Sandkästen und zahlreiche Hügel laden zum Bewegen und „Sich-Ausprobieren“ ein.

### **Tagesablauf**

Im September und Oktober ist in der Krippe Eingewöhnungszeit. Jede Woche kommt ein Kind neu in jede Gruppe. Je nach Anzahl der neuen Kinder kann dies wie oben erwähnt bis Ende Oktober dauern. Nach den Herbstferien startet der reguläre Krippenalltag.

- Bringzeit ist von 07:30 - 08:15 Uhr.  
Eine PädagogIn begrüßt jedes einzelne Kind und verabschiedet sich gemeinsam mit dem Kind von seinen Eltern. Die PädagogIn begleitet das Kind beim Ausziehen in der Garderobe.  
In der Gruppe bereiten die Kinder in dieser Zeit mit einer PädagogIn das gemeinsame Frühstück vor, decken die Tische oder arbeiten mit Montessori-Material.
- Das anschließende gemeinsame Frühstück dauert von ca. 08:30 - 09:00 Uhr.
- Anschließend ist Zeit für die Freiarbeit bis ca. 10:45 Uhr. Das heißt für die Kinder: ein Angebot im Atelier, freie Wahl der Arbeit mit Montessori-Material in der Gruppe, Klettern im Bewegungsraum, Natur erleben im Garten oder spazieren bzw. einkaufen gehen.
- Gemeinsames Mittagessen gibt es von ca. 10:45 - 11:15 Uhr.
- Ausruhezzeit ist von ca. 11:30 - 13:45 Uhr. Wenn ein Kind eingeschlafen ist, darf es so lange schlafen wie es möchte. Eltern müssen auf ihr schlafendes Kind warten.
- Um ca. 13:30 Uhr können die Kinder vespern.
- Erste Abholzeit ist von 14:00 - 14:15 Uhr.  
Vor Beginn der Abholzeit begleitet eine PädagogIn das Kind beim Anziehen, begrüßt anschließend die Eltern und verabschiedet sich im Windfang von Kind und Eltern.
- Zeit für Freiarbeit.
- Zweite Abholzeit ist von 15:00 - 15:15 Uhr
- Die weiteren Abholzeiten sind:  
von Montag bis Donnerstag 16:00 - 16:15 Uhr, am Freitag 15:45 - 16:00 Uhr  
von Montag bis Donnerstag 17:00 - 17:15 Uhr, am Freitag 15:45 - 16:00 Uhr  
von Montag bis Donnerstag 17:45 - 18:00 Uhr, am Freitag 15:45 - 16:00 Uhr

### **Wochenplan**

Jede Gruppe gestaltet in der Gruppenteamsitzung ihren pädagogischen Wochenplan. Dort sind alle pädagogischen Angebote, Aufgaben der MitarbeiterInnen und

Besonderheiten festgehalten. Bei Bedarf wird dieser Gruppenwochenplan in der Gesamtteamsitzung durchgegangen und besprochen.

Die jeweiligen Teamsitzungszeiten sind im Dienstplan festgelegt.

### **Angebote (einige Beispiele)**

- Angebote im Kreativraum,
- Arbeit mit Montessori-Materialien in der Gruppe,
- klettern im Bewegungsraum,
- Natur erleben im Garten
- spazieren bzw. einkaufen gehen
- backen und kochen

### **Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig statt. Es gibt folgende Gesprächsangebote:

- Entwicklungsgespräche für ca. 60 Minuten pro Kind/Familie  
Dieses Angebot gibt es ca. 1 x jährlich und die PädagogInnen führen es nach einer ganzheitlichen Beobachtung in allen Bereichen.
- Eingewöhnungsgespräche für alle Kinder/Familien, die neu in unserer Krippe sind.  
Sie finden vor dem ersten Krippentag statt. Wir bieten nach ca. zwei Monaten in der Krippe ein weiteres ausführliches Eingewöhnungsgespräch an.
- Abschlussgespräche für alle Kinder/Familien, die die Krippe verlassen.

Die Gespräche führt, wenn möglich, die PädagogIn, die auch die Eingewöhnung des Kindes begleitet hat. Sie bereitet diese in Absprache mit ihren KollegInnen in der Gruppenteamsitzung, in besonderen Fällen in der Gesamtteamsitzung vor.

### **Die Grundlagen unserer Arbeit**

Für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern in der Krippe hat das Krippenteam klare Grundregeln und pädagogische Standards festgelegt. Diese orientieren sich an den Basisprinzipien der Montessori-Pädagogik und unserer grundsätzlichen Haltung:

„Eine PädagogIn ist jederzeit Vorbild für das Kind“.

Wir haben die Prinzipien in drei Bereiche untergliedert:

#### **Sprache**

- jedes Ding hat einen bestimmten Namen
- jedes Ding hat seine richtige Bedeutung
- wir kommunizieren bewusst, achtsam, wertschätzend und ruhig mit den Kindern und kritisieren sie nicht

#### **Haltung, „Hilf mir, es selbst zu tun“**

- wir sorgen für eine ruhige Atmosphäre
- die Kinder handeln nach ihren Möglichkeiten weitgehend selbständig
- „Fehler“ sind erlaubt

#### **Ordnung**

- äußere Ordnung führt zu innerer Ordnung
- jedes Ding hat seinen festen Platz
- wir sorgen immer für eine vorbereitete Umgebung

# Kindergarten

---

## Organisation

Unser Kindergarten mit vier Gruppen ist eine vorbereitete Umgebung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In drei der altersgemischten Gruppen leben und lernen 25 Kinder miteinander, in der Außenstelle sind es 20 Kinder.

## Die Vorbereitete Umgebung im Innenraum

Der Lern- und Lebensraum in unserem Kindergarten ist so strukturiert und gestaltet, dass er den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. So können die Kinder die zahlreichen und vielfältigen Gelegenheiten zu selbst initiierten Aktivitäten, zu Spiel und Arbeit für sich, im Zusammensein mit anderen Kindern und den PädagogInnen nutzen. Die intensive und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten sowie der kontinuierliche Austausch schaffen den Rahmen für das tägliche Leben und Lernen in der Gemeinschaft.

## Die Vorbereitete Umgebung im Freien

Außer den Räumlichkeiten im Haus, die gruppenübergreifend genutzt werden, haben die Kinder die Möglichkeit im Garten zu sein. Klettergelegenheiten, eine Wasserstelle, Sandkästen, Hügel und Bereiche zum Zurückziehen laden zum Bewegen und „Sich-Ausprobieren“ ein. Gärtnern ist an Hochbeeten und im Kräutergarten möglich.

## Tagesablauf

Im September/Oktober ist im Kindergarten Eingewöhnungszeit. Hierbei achten wir darauf, dass der Aufnahmerhythmus für die jeweilige Gruppe passend ist. Nach den Herbstferien startet der reguläre Kindergartenalltag.

- Frühdienst ist von 07:30 – 08:00 Uhr in einer Gruppe
- ab 08:00 Uhr sind in jeder Gruppe zwei PädagogInnen anwesend
- Bringzeit ist von 07:30 - 08:45 Uhr  
Eine PädagogIn aus jeder Gruppe begrüßt die Kinder und die Eltern an der Glaszwischentür. Hier verabschieden sich die Kinder von ihren Eltern.  
In der Gruppe bereiten die Kinder in dieser Zeit mit einer PädagogIn das Frühstück vor, decken den Tisch oder arbeiten mit Montessori-Materialien.
- Der Frühstückstisch ist bis ca. 11:00 Uhr gedeckt, in dieser Zeit können die Kinder in ihren Stammgruppen frühstücken.
- Zeit für die Freiarbeit ist bis ca. 11:45 Uhr. Das heißt für die Kinder: freie Wahl der Arbeit mit Montessori-Material in der Gruppe, klettern im Bewegungsraum, Natur erleben, im Garten oder spazieren bzw. einkaufen gehen.
- Von 11:45 - ca. 12:15 Uhr findet in den Stammgruppen eine gemeinsame Gruppenaktivität statt;
- Mittagessen gibt es von ca. 12:15 - 12:45 Uhr
- anschließend erste Abholzeit: 12:45 - 13:00 Uhr
- Ausruhezzeit ist von 13:00 bis längstens 14:30 Uhr. Diese Zeit begleitet eine PädagogIn
- Von 13:00 - 14:00 Uhr gehen alle Kinder, die sich nicht ausruhen, in den Garten
- zweite Abholzeit: 13:45 - 14:00 Uhr
- Ab 14:00 Uhr werden die Gruppen wieder geöffnet
- dritte Abholzeit ist von 14:45 - 15:00 Uhr
- ab 15:00 Uhr gibt es ein gleitendes Abholen
- Spätdienst: von 16:00 - 17:00 Uhr im Kindergarten und  
von 17:00 - 18:00 Uhr im Hort

## **Wochenplan**

In den Teamsitzungen wird ein Wochenplan erarbeitet (Angebote, Raumbelagungen, Ausflüge etc.).

Täglich gibt es um 07:45 Uhr ein Morgengespräch, an dem i. d. R. je eine Vertreterin aus jeder Gruppe teilnimmt. In diesen ca. 10 Minuten wird der Tag anhand von Aktualitäten kurz geplant und strukturiert.

## **Angebote (einige Beispiele)**

- Materialarbeit
- Kreativangebot
- Bewegungsangebot
- Werken
- Gartenarbeit
- spazieren bzw. einkaufen gehen
- backen und kochen

## **Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig statt. Es gibt folgende Gesprächsangebote:

- Sprechstunden für ca. 20 Minuten pro Kind/Familie  
Dieses Angebot ist für den schnellen und akuten Austausch gedacht.
- Entwicklungsgespräche für ca. 60 Minuten pro Kind/Familie  
Dieses Angebot gibt es ca. 2 x jährlich und die PädagogInnen führen es nach einer ganzheitlichen Beobachtung in allen Bereichen.

Die Gespräche leitet eine PädagogIn aus der Gruppe des Kindes. Sie bereitet diese in Absprache mit ihren KollegInnen in der Gruppenteamsitzung, in besonderen Fällen in der Gesamtteamsitzung vor.

## **Pädagogische Arbeit**

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kindergarten hat das Team klare Grundlagen und pädagogische Standards festgelegt. Diese orientieren sich an den Basisprinzipien der Montessori-Pädagogik und unserer grundsätzlichen Haltung:

„Eine PädagogIn ist jederzeit Vorbild für das Kind.“

Wir haben die Prinzipien in folgende Bereiche untergliedert:

### **Sprache**

- jedes Ding hat einen bestimmten Namen
- jedes Ding hat seine richtige Bedeutung
- wir kommunizieren bewusst, achtsam, wertschätzend und ruhig mit den Kindern und kritisieren sie nicht
- Lautstärkenregelung erfolgt im besten Falle über Erwachsenensprache

## **Haltung, „Hilf mir, es selbst zu tun“**

- wir sorgen für eine ruhige Atmosphäre
- die Kinder handeln nach ihren Möglichkeiten weitgehend selbstständig
- „Fehler“ sind erlaubt
- wir unterbrechen Kinder nicht bei konzentrierter Arbeit (Material, Malen, Anziehen, Essen...)
- keine Korrektur der Kinder

## **Ordnung**

- äußere Ordnung führt zu innerer Ordnung
- jedes Ding hat seinen festen Platz
- wir sorgen immer für eine vorbereitete Umgebung

## **Bewegung:**

- auf eigenes Tempo achten
- ruhige und kontrollierte Bewegungen

# **Hort**

---

## **Organisation**

Unser Hort mit derzeit drei Gruppen ist eine vorbereitete Umgebung für Kinder der Jahrgangsstufen eins bis vier aus unserer Schule und ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung.

Die räumliche Besonderheit besteht derzeit darin, dass die Kinder der Jahrgangsstufen eins bis drei ihre Stammgruppen im Haupthaus haben, die Kinder der Jahrgangsstufe vier haben ihre Gruppenräume in der „Stachelbeere“ auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Trotz dieser Zweihäusigkeit sehen wir uns als ein Hort, in dem jedes Kind an allen Angeboten teilnehmen und alle Räume nutzen kann. Die Angebote für die Kinder finden in den Räumen statt, die für das Angebot am geeignetsten erscheinen und jede PädagogIn fühlt sich im Alltag für jedes Kind zuständig. Für die Organisation, was Elterngespräche etc. betrifft, sind die Kinder einer festen Gruppe und somit auch den PädagogInnen namentlich zugeteilt.

Unser Hort ist ein sicherer Ort, ein schützender Raum, der Geborgenheit bietet. Dafür sorgen nicht nur die Räume, die kindgerecht eingerichtet und ausgestattet wurden und Rückzugs- und Spielmöglichkeiten bieten, sondern auch die MitarbeiterInnen, die konstante und enge Bezugspersonen sind. Sie kennen die Sorgen und Nöte, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und nehmen sich dieser an. Die Kinder schließen Freundschaften und bilden verlässliche Spielgruppen.

## **Die Altersgruppe 6 bis 12 Jahre**

Die zweite Entwicklungsstufe, wie Maria Montessori diese Altersgruppe nennt, ist für sie eine vergleichsweise ruhige, stabile Zeit in der Entwicklung eines Kindes. Sie ist gekennzeichnet durch die Frage nach dem „Warum?“. Die Kinder wollen die Zusammenhänge und die Ursachen der Welt erforschen. Es vollzieht sich ein Wandel von der sinnhaften Wahrnehmung zum abstrakten Denken.

Die soziale Gruppe wird sehr wichtig. Die Kinder wollen nun zusammenarbeiten und sich austauschen. In Kindergruppen dieser Altersstufe ist es deshalb lauter als im Kindergarten.

Die moralische Entwicklung, die Bewertung von Handlungen, das Gerechtigkeitsempfinden prägen sich aus. Die soziale Orientierung bekommt auf dieser Stufe eine neue Qualität. Auch die Fähigkeit Emotionen zu regulieren und die Fähigkeit zur Übernahme der Perspektive anderer Menschen entwickeln sich im Grundschulalter.

Die pädagogische Arbeit im Hort muss zunehmend Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder, die älter, verständiger, mobiler und sicherer werden, schaffen.

Das bedeutet, Kinder über Erfahrungserwerb zu bilden, zu erziehen ohne Hierarchie zwischen Pädagogen und Kind, zu betreuen ohne Überbehütung durch übertriebene Schutzmaßnahmen.

Deshalb hat der Hort auch die Aufgabe, Kinder zum Umgang mit „Gefahren“ zu befähigen ohne die Sicherheit der Kinder aus dem Auge zu verlieren.

Die pädagogische Aufgabe des Hortes umfasst in diesem Zusammenhang den Erwerb von Handlungskompetenzen, Wissen und Sicherheit im Umgang mit Menschen und Gegenständen in verschiedenen Lebenslagen.

Aus unserer Sicht die wichtigsten Bildungs- und Entwicklungsschritte für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren:

- kritische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt
- selbständige Gestaltung ihrer Freizeit
- Umgang mit Konflikten
- Stärkung ihrer Eigenverantwortlichkeit und Weiterentwicklung ihrer Selbständigkeit
- für das eigene Handeln einzustehen
- die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu berücksichtigen
- die eigenen Stärken entdecken und sie entwickeln können

### **Die Vorbereitete Umgebung im Innenraum**

Der Lern- und Lebensraum in unserem Hort ist so strukturiert und gestaltet, dass er den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt und ihnen ein eigenständiges Tätigwerden ermöglicht. Die Räume bieten Möglichkeiten, sowohl dem Bedürfnis nach Zusammensein, als auch nach Rückzug und Geborgenheit nachkommen zu können.

### **Die Vorbereitete Umgebung im Freien**

Außer den Räumlichkeiten im Haus, die gruppenübergreifend genutzt werden, haben die Kinder die Möglichkeit im Pausenhof, auf dem Sportplatz, die Freifläche und in der Schulturnhalle zu sein.

### **Tagesablauf**

In den ersten Wochen nach Schulbeginn kommen die Erstklässler noch zeitlich gestaffelt in den Hort, um die Eingewöhnungsphase zu erleichtern. Nach den Herbstferien startet der reguläre Hortalltag.

In der Regel kommen die Kinder um 12:30 Uhr in den Hort. Dann findet **Essen I** in den drei Gruppenräumen von 12:45 - 13:15 Uhr statt. Die Kinder von **Essen II** sind zuerst im Pausenhof und essen dann um 13:15 Uhr in der Himbeergruppe. Die anderen Kinder haben nun freie Zeit.

Um 14:00 Uhr startet die FaN (= Freiarbeit am Nachmittag/Hausaufgaben). Die FaN findet in einigen Klassenräumen der Grundschule bzw. für die Kinder der Stachelbeergruppe in den Räumen der Oberstufe statt.

Die FaN-Zeit geht für die 1./2. Klässler bis 14:30 Uhr und für die 3./4. Klässler bis 15:00 Uhr.

Danach sind die Kinder in den Horträumen und es finden die Angebote des jeweiligen Tages statt. Die Kinder haben nun „freie Zeit“, nehmen an ihren selbstgewählten Angeboten teil oder können sich in den Gruppenräumen, der Turnhalle, auf dem Pausenhof/Sportplatz, in der Werkstatt oder auf dem Freigelände rund um die Stachelbeergruppe aufhalten.

Durch ein An- und Abmeldesystem mit Bildkarten erkennen Eltern und PädagogInnen, wo sich das Kind aufhält. Für das Bedienen der An- und Abmeldetafel ist das Kind selbst verantwortlich. Regelmäßiges Einweisen durch die PädagogInnen zur Nutzung des An- und Abmeldesystems und der Räume stellt sicher, dass die Kinder sich an Regeln im Haus halten. Wichtig ist die persönliche Begrüßung und Verabschiedung bei den PädagogInnen und das Abmelden über die „Austragsliste“.

Ab 15:00 Uhr können die Kinder (je nach Buchungszeit) abgeholt werden. Ab 17:00 Uhr werden die Kindergartenkinder mit im Hort betreut.

## **Wochenplan**

Im Wochenplan sind alle Angebote, Aufgaben und Besonderheiten festgehalten. Dieser wird jeden Montag in der Teamsitzung besprochen.

Mittwochs kommen die Erst –und Zweitklässler um 11:45 Uhr in den Hort. Die Dritt – und Viertklässler haben bis 12:30 Uhr Englisch.

Am Donnerstag findet für die Dritt – und Viertklässler bis 14:30 Uhr der Nachmittagsunterricht statt. Am Mittagessen im Hort nehmen alle Kinder teil.

## **Angebote (einige Beispiele)**

- Zirkusprojekt mit den verschiedensten Disziplinen
- Chor
- Schwimmen
- Experimente
- Fotografie und Film
- Theaterspiel/Musical
- Backen und Kochen
- Grüner Daumen
- Werkstattarbeiten
- Töpfern

Einige Angebote werden - je nach Anforderung an Vorkenntnisse - für bestimmte Altersgruppen konzipiert. So gibt es z. B. eine Schwimmgruppe für die Erst- und Zweitklässler und eine für Dritt- und Viertklässler. Andere Angebote sind altersübergreifend, z. B. beim Zirkusprojekt.

Die Angebote werden zum Beginn des Kinderhausjahres von den Kindern gewählt und können ganzjährig sein oder als Projekt über einen festgelegten Zeitraum dauern.

## **Stachelbeergruppe**

Die Kinder der Stachelbeergruppe, d. h. die Viert- und evtl. zum Teil Drittklässler sind sehr selbständig und halten sich sowohl in ihren Räumen, auf den Freiflächen um die Stachelbeergruppe als auch den Räumen des Hortes im Haupthaus auf. Sie wechseln nach Absprache mit den PädagogInnen eigenverantwortlich die Räume.

Das Spiele- Bücher- und Materialangebot in der Stachelbeergruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der älteren Hortkinder, die gerne auch bei der Auswahl mitsprechen dürfen.

## **Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern statt oder wenn es uns ein Anliegen ist. Bei den Gesprächen ist meist eine PädagogIn aus der Gruppe und der FaN – Gruppe dabei. Diese vereinbaren mit den Eltern einen Termin. Absprachen und Vorbereitung finden in der Teamsitzung statt.

# Anhang

---

## Gesellschaftlicher Auftrag und Stellenwert der Erziehung im Kinderhaus

Die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen sind in § 1 und § 22 SGB VIII und KJHG) geregelt:

§ 1 Recht auf Erziehung:

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 22 Grundsätze der Förderung:

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden....
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder ... sollen:
  1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindertageseinrichtungen und die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen sowie die Bildungs- und Erziehungsziele sind in Art. 10 bzw. Art. 13 BayKiBiG fest geschrieben:

Art. 10 BayKiBiG:

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen...

Art. 13 BayKiBiG:

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern hierzu notwendige Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

## **Maria Montessori - Lebenslauf**

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in der Nähe der Stadt Ancona in Italien geboren und wuchs in Rom auf.

### **Schulbildung und Studium**

Als Maria Montessori in die Schule kam, merkte sie schnell, dass es ihr Spaß machte zu lernen und dass sie gut zurechtkam. Selbstbewusst entschied sie sich mit 13 Jahren für eine technische Schule, denn ihr Wunsch war es, Ingenieurin zu werden. So kam Maria Montessori als einziges Mädchen auf eine reine Jungenschule.

Nach ihrem Schulabschluss begann Maria Montessori ein naturwissenschaftlich-technisches Studium an der Universität Rom. Doch schon bald merkte sie, dass dies nicht der richtige Weg für sie war. Nach vielen Diskussionen mit der Universitätsleitung wurde sie schließlich die erste Medizinstudentin an der Universität Rom.

Das Leben an der Universität war für die inzwischen 22-jährige Maria Montessori nicht leicht. Dennoch behauptete sie sich und beeindruckte durch ihre besonders guten Leistungen als Medizinstudentin.

### **Arbeit mit Kindern**

Im Alter von 26 Jahren beendete Maria Montessori ihr Medizinstudium mit Auszeichnung. Nun war sie Italiens erste Ärztin. Direkt nach ihrem Studium wurde ihr eine Stelle im Universitätskrankenhaus angeboten, und zwar in der psychiatrischen Klinik. Gleichzeitig eröffnete sie auch eine Arztpraxis, in der sie eigene Patienten behandelte. Bei ihrer Arbeit in der psychiatrischen Klinik arbeitete Maria Montessori vor allem mit Kindern. Unter anderem betreute sie Kinder mit Förderbedarf im Bereich geistiger Entwicklung sowie Kinder die zusammen mit psychisch kranken Menschen in einem geschlossenen Heim lebten und keinerlei Förderung bekamen.

Um herauszufinden, wie man diesen Kindern helfen könnte, begann sie alles zu diesem Thema zu lesen. Dabei stieß sie auf die Arbeiten des französischen Arztes Jean Itard sowie auf die des Psychiaters und Pädagogen Edouard Séguin. Die Ideen dieser beiden Wissenschaftler begeisterten Maria Montessori, denn hier fand sie Erklärungen für viele Fragen, die sie beschäftigten.

### **Entwicklung eigener Methoden**

Maria Montessori widmete sich ihrer Arbeit und der Forschung. Sie war eine sehr begabte Rednerin und so wurde sie gebeten, in Rom einen Ausbildungskurs für Lehrer zu organisieren. Dieser Kurs war ein großer Erfolg. Er wurde weitergeführt, und schließlich ging aus ihm die Gründung einer heilpädagogischen Schule hervor. Im Jahre 1898 – mit gerade mal 28 Jahren – wurde Maria Montessori zur Direktorin ernannt. Hier konnte sie nun ihre Methoden zum Training der Sinne und der Bewegungen anwenden, die sie aus Itards und Séguins Ideen entwickelt hatte. Maria forschte und unterrichtete an der Schule.

### **Mario Montessori**

1898, noch im selben Jahr, als Maria Montessori zur Direktorin ernannt wurde, brachte sie ihren Sohn Mario zur Welt, der aus ihrer Liebesbeziehung mit dem angesehenen Kollegen Dr. Giuseppe Montesano stammte. Da eine berufliche Karriere mit Kind – zumal einem unehelichen – damals undenkbar gewesen wäre, hielt Maria Montessori die Geburt ihres Sohnes geheim und gab ihn außerhalb Roms in Pflege. Erst mit 15 Jahren erfuhr Mario, wer seine leibliche Mutter war. Maria nahm den Jungen zu sich, und er trug fortan

ihren Nachnamen. Von da an wich Mario nicht mehr von ihrer Seite und wurde später ihr Assistent und ihre rechte Hand.

### **Das Kinderhaus – Casa dei Bambini**

Im Jahre 1901 kündigte Maria Montessori überraschend ihren Posten an der Schule. Sie erklärte, sich in den Fächern Anthropologie und Psychologie weiterbilden zu wollen, um mit ihrer Forschungsarbeit voranzukommen.

Mit den Jahren zeigte Marias Arbeit erste Erfolge. So gelang es ihr, einigen Kindern mit Förderbedarf im Bereich geistiger Entwicklung lesen und schreiben beizubringen, so dass sie an den Aufnahmeprüfungen für normale Schulen teilnehmen konnten.

1907 beauftragte die italienische Regierung Maria Montessori damit, ein Tagesheim für Kinder in einem Elendsviertel in Rom einzurichten. Das Casa dei Bambini – das Kinderhaus – nahm Kinder zwischen drei und sechs Jahren auf, die von ihrem Elternhaus her wenig Fürsorge und Aufmerksamkeit erhielten. Die Kinder lernten, mit den Händen zu arbeiten, sich um ihre Umwelt und ihre Mitmenschen zu kümmern. Sie durften sich ihre Beschäftigung selbst aussuchen, solange sie die anderen nicht störten. Die Kinder lernten schnell und ihr Selbstwertgefühl verbesserte sich.

Innerhalb kurzer Zeit machte sich das Casa dei Bambini einen Namen, und weitere Kinderhäuser wurden in Italien eröffnet. Aber auch über die Grenzen Italiens hinaus wurden die Häuser und die Montessori-Idee immer bekannter. Viele interessierten sich für Maria Montessoris Methoden, und sie wurde gebeten, in der Lehrerausbildung mitzuarbeiten.

### **Montessori in der ganzen Welt**

Mit 40 Jahren gab Maria Montessori ihre Arbeit im Universitätskrankenhaus auf, um sich vollkommen der Verbreitung der Montessori-Methode widmen zu können. Weltweit hielt sie Vorträge, bildete Lehrer aus, gründete Schulen und schrieb über ihre Arbeit. Ihr Sohn Mario wurde zu ihrer rechten Hand und begleitete sie.

Im Jahre 1939 – inzwischen 69 Jahre alt – reiste Maria und Mario Montessori nach Indien. Geplant war ein halbjähriger Unterrichtskurs. Doch aus sechs Monaten wurden sieben Jahre, denn der Zweite Weltkrieg brach aus, und sie durften nicht mehr ausreisen. Sie nutzte die Zeit um auch in Indien die Montessori-Arbeit zu verbreiten.

### **Aktiv bis zur letzten Stunde**

Sie arbeitete bis zu ihrem Tod am 06. Mai 1952 im holländischen Nordwijk aan Zee.

Mit \* gekennzeichnete Texte stammen aus dem Positionspapier „Lernen Leben Zukunft“ unseres Dachverbandes „Montessori Nordbayern e.V.“

# Bilder

---



Kinderhaus (Kindergarten und Hort) – Eingangsbereich

## Krippe



Krippe - Eingangsbereich



Krippe – Eingangsbereich und Garderobe



Krippe – Gruppenraum



Krippe – Garten

# Kindergarten



Kindergarten - Gruppenraum Kornblume



Kindergarten – Gruppenraum Klatschmohn



Kindergarten – Gruppenraum Löwenzahn





Kindergarten – Garderobe



Kindergarten – Bad



Kindergarten – Garten





Außenstelle Kindergarten – Ringelblume



Kindergarten – Gruppenraum Ringelblume



Kindergarten – Garderobe Ringelblume

## Hort



Hort – Dachterrasse



Außenstelle Hort – Stachelbeere



Außenstelle Hort – Stachelbeere, Gruppenraum